

09.09.01.2025

Reiseweg der Tomate nachvollziehen

Fünftklässler beschäftigen sich mit Anbaumethoden und Nachhaltigkeit

Langen – Tomate ist nicht gleich Tomate. Das durften Fünftklässlerinnen und Fünftklässler der Albert-Einstein-Schule nun erfahren. Im Rahmen des Projekts „Auf der Suche nach der perfekten Tomate“ haben sie sich intensiv mit dem Nachschattengewächs beschäftigt.

„Wo kommen Ihre Tomaten her?“, fragt Schülerin Sahara die Verkäuferin am Marktstand. Die Kinder aus der Klasse 5c stellen diese Frage allen Anbietern auf dem Langener Wochenmarkt, die Gemüse verkaufen. Sie haben bei Lehrerin Pia Hack gelernt, was die Begriffe „regional“, „saisonal“ und „biologisch“ bedeuten und sind auf den Markt gegangen, um zu sehen, ob die Tomaten aus der Region kommen und nach Vorgaben der biologischen Landwirtschaft angebaut wurden. Die Klasse informiert sich an deren Beispiel im Naturwissenschafts-Unterricht über Anbauarten von Gemüse.

Seit 2023 ist die Albert-Einstein-Schule „Hessische Umwelterschule“ und integriert solche Themen in den Unterricht. Sie folgt dem Ziel der Bundesregierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Diese soll den Nachwuchs laut Bildungsministerium „zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen“, um die



Die Schülerinnen und Schüler der 5c schlüpfen auch selbst in die Rolle des Fruchtgemüses: Sie spielten im Rahmen des Projekts „Das traurige Leben von Tomaten in Gewächshäusern“ nach.

Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen.

Selbst Gemüse angepflanzt

Lehrerin Hack hat sich für das Beispiel der Tomate entschieden, weil diese sowohl aus dem Ausland als auch der Region, aus konventionellem wie biologischem Anbau erhältlich ist. „Im Laufe des Projekts haben sich die Schüler auf eine Reise begeben, um den Weg der Tomate von verschiedenen

Herkunftsändern bis auf ihren Teller zu erkunden“, erklärt sie. Sie informierten sich über die Herkunft der Tomaten im Supermarkt, recherchierten, aus welchen Ländern das Fruchtgemüse stammt, und zeichneten diese auf einer Weltkarte ein. Damit lernten sie die globalen Handelswege und ökologischen Auswirkungen kennen.

Höhepunkt war ein Theaterstück, in dem die Schülerinnen und Schüler in die Rolle einer Tomate schlüpfen: Mit Theatertechniken stellten sie dar,

wie es der Tomate auf ihren Reisen von der Ernte bis zum Supermarkt ergeht. Diese kreative Herangehensweise ermöglichte es, sich intensiv mit den Herausforderungen des Tomatenanbaus und -transports auseinanderzusetzen. Im nächsten Schritt suchten die Schüler nach Alternativen zum herkömmlichen Tomatenkauf. Der beste Weg zu nachhaltigen Tomaten ist, sie selbst anzubauen. Deshalb pflanzten die Fünftklässler mit Gärten Topcu, der die AG „Schulgarten“ betreut, eigene Tomaten. „Diese praktische Erfahrung vermittelte ihnen nicht nur gärtnerische Fähigkeiten, sondern ein tieferes Verständnis für die Nachhaltigkeit von Selbstversorgung“, resümiert die Lehrerin. „Das Projekt hat wertvolle Einblicke in die Lebensmittelproduktion gegeben und den Schülern gezeigt, wie wichtig es ist, bewusste Entscheidungen zu treffen und nachhaltige Alternativen zu fördern“, lautet das Resümee der Schule.